

# Biodiversitätsmonitoring Südtirol

## Erste Ergebnisse aus dem Ahrntal

**Konzentriert sitzt er im hohen Gras, eine Lupe um den Hals und ein Bestimmungsbuch zur Hand: Simon Stifter ist der Botaniker des Biodiversitätsmonitorings Südtirol, das von Eurac Research durchgeführt wird.**

Stifter und das restliche Forscherteam sind seit 2019 im ganzen Land unterwegs, um unsere Artenvielfalt zu erheben. Während der Botaniker die Gefäßpflanzen untersucht, erforschen seine Kolleginnen und Kollegen das Vorkommen von Vögeln, Fledermäusen, Tagfaltern und Heuschrecken. Dafür ist das Forscherteam in den wichtigsten Lebensräumen unseres Landes unterwegs. Vom Maisfeld in der Talsohle über Seen und Mooren bis hin zu hochalpiner Felsflur ist da fast alles dabei. Im Jahr 2021 lagen einige der Erhebungspunkte im Ahrntal, wo die Biologinnen und Biologen eine Wiese bei Steinhaus und eine bei Prettau, sowie 2 alpine Punkte oberhalb von St. Jakob (Schönbergspitze und Pürschtal), und 2



Foto: Eurac Research

**Der Botaniker Simon Stifter bei der Erhebung auf der Merbalm in Prettau**

alpine Punkte oberhalb von Prettau (Waldnersee und Hundskehljoch) untersuchten. Derzeit sind die Biologinnen und Biologen mit dem Auswerten der gesammelten Daten beschäftigt. Trotzdem kann das Forscherteam bereits erste Ergebnisse und Besonderheiten vorstellen.

### Was krecht und fleucht im Ahrntal?

Vom Menschen extensiv genutztes Grasland ist weltweit der Lebensraum mit den meisten Arten auf kleinem Maßstab. So hat Stifter in der extensiven Wiese bei Prettau knapp 50 Pflanzenarten auf 100 Quadratmetern



Foto: Adobe Stockzbynek

**Der gefährdete Neuntöter konnte im Ahrntal erhoben werden**

finden können. Der Blumenreichtum begünstigt den Reichtum an Schmetterlingen. Bei den Tagfaltererhebungen konnten 20 Arten identifiziert werden, darunter auch der europaweit seltene Schwarzfleckige Ameisen-Bläuling. Traditionelle Wiesen und Weiden bieten einen ausgezeichneten Lebensraum für viele besondere Vogelarten, darunter auch Arten, die direkt im Gras oder in Böschungen brüten. In der Wiesenlandschaft bei Steinhaus konnte der Ornithologe Matteo Anderle auch den Neuntöter ausmachen, der auf eine Kombination aus Grünland und Dornsträuchern angewiesen ist. Insgesamt konnte er in der Umgebung der Prettaufer Bergwiese 14 Vogelarten und bei Steinhaus 18 verschiedenen Vogelarten beobachten. Dies zeigt, wie wichtig Mager- und Feuchtwiesen sowie Weiden für die Artenvielfalt sind und welchen wichtigen Beitrag zur Erhaltung einer intakten Landschaft die Bewirtschafter dieser Lebensräume leisten.

Auch die alpinen Untersuchungsflächen im Ahrntal waren für das Forscherteam besonders spannende Punkte. Man findet hier eine Kombination aus alpinen Rasen und Felsfluren. In Summe ist die Landschaft ausgesprochen karg, dementsprechend können sich in diesem Lebensraum vorwiegend Spezialisten behaupten. Die Vegetationszeit ist sehr kurz, da der Schnee nicht selten bis in den Juni oder länger liegen bleibt und der Winter bereits wieder im September Einzug halten kann. Soldanellen und Krautweiden brauchen gar nur wenige Wochen an schneefreier Zeit. Es gibt hier aber auch unter den Tieren zahlreiche Alpen-Spezialisten. So etwa die Alpine Bergschrecke im Hasental oder die Sibirische Keulenschrecke am Waldnersee. Am



Foto: ib

### Ein alpiner Erhebungspunkt für das Biodiversitätsmonitoring war auch im Pürschtal oberhalb St. Jakob

Waldnersee wurden sowohl der Graubraune als auch der Großglockner-Mohrenfalter gesichtet und auch bei den Vögeln finden sich hier vorwiegend spezielle Arten der Bergregionen, etwa Ringdrossel und Steinschmätzer. Obwohl diese Landschaft recht lebensfeindlich ist, bietet sie also doch Lebensraum für viele besondere Arten. Umso wichtiger ist es, die Artenvielfalt in diesen Lebensräumen zu kennen und zu schützen.

### Ausblick

In 5 Jahren, kehren die Wissenschaftlerinnen und Forscher wieder an die exakt gleichen Punkte zurück, um ihre Erhebungen durchzuführen. So will das Forscherteam aufzeigen, ob oder wie sehr sich die Artenvielfalt in unseren Lebensräumen verändert, damit informierte politische Maßnahmen eingesetzt werden können.

Julia Strobl, Eurac Research

## Das Biodiversitätsmonitoring Südtirol

Das Biodiversitätsmonitoring Südtirol startete im Jahr 2019 auf Initiative von: Naturmuseum Südtirol, Abteilung für Landwirtschaft, Abteilung für Natur, Landschaft und Raumentwicklung. Der Fokus des Monitorings liegt auf Tagfaltern, Fledermäusen, Vögeln, Heuschrecken, Gefäßpflanzen und Gewässerinsekten. Ihr Vorkommen wird in den wichtigsten Lebensräumen unseres Landes untersucht: Wälder, Fließgewässer, Äcker, Weinberge und Obstanlagen, Wiesen und Weiden, alpine Lebensräume, Siedlungsgebiete, Feuchtlebensräume. Ziel des Monitorings ist die Erfassung des Zustands unserer Biodiversität, um wissenschaftlich fundierte politische Entscheidungen treffen zu können.